

AA STIMME DER ARBEIT

INFORMATIONEN DER ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR ARBEITNEHMERFRAGEN IN DER SAAR-SPD



Am 27. März findet im Saarland mit der Landtagswahl eine Zukunftswahl statt. Unser Land braucht eine kompetente Führung an der Spitze mit einer Idee für die Zukunft unseres Landes. Jemand, der nicht nur redet und Selfies schießt, sondern die Dinge konkret anpackt – mit echter SaarlandLiebe.

Wir müssen Arbeitsplätze im Saarland erhalten, aber auch neue schaffen. Ein Arbeitsplatz sorgt nicht nur dafür, dass man Wohnung und Essen bezahlen kann, er bedeutet Würde, Identität, Unabhängigkeit und Freiheit. Ich habe selbst erlebt, was es für Familien bedeutet, wenn der eigene Vater von Arbeitslosigkeit bedroht ist. Deshalb ist es wichtig, Betriebe zu haben, die Arbeitsplätze schaffen.

Es gibt Arbeit. Für dich und für uns.

Großes entsteht im Kleinen – aber nichts passiert von selbst. Wenn die SPD regiert, geht es dem Land besser. Die Arbeitslosigkeit im Saarland ist trotz Pandemie-Hoch wieder deutlich zurück-

gegangen. Mit Ansiedlungen wie Nobilia, SVOLT und Kettler habe ich als Wirtschaftsministerin gezeigt, dass ich neue Arbeitsplätze schaffen kann. Für die saarländische Industrie darf man nicht nur in Sonntagsreden kämpfen, sondern auch wenn es anstrengend wird. Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten haben beim Thema Wasserstoff eine echte Zukunftschance organisiert. Wir haben im Wirtschaftsministerium schon Bündnisse mit saarländischen Unternehmen geschmiedet, da hatten andere noch nie was von Wasserstoff gehört. Der Wasserstoff ist Zukunftsmusik mit einer saarländischen Melodie. Diese Chance müssen wir ergreifen und für das Saarland nutzen, um den Strukturwandel zu schaffen.

Arbeitsplätze werden mit mir Chefinnensache.

Doch wir dürfen nicht nur auf die Industrie schauen. Der Bereich der Pflege wächst und muss künftig besser bezahlt werden. Im Bereich des Tourismus müssen wir unsere Spitzen- und Breitengastronomie unterstützen, die während

der Pandemie trotz vieler, schneller und unkomplizierter Hilfen nicht normal arbeiten kann. Unsere IT-Forschung und Informationstechnik ist exzellent, mit dem CISPA Innovation Campus wollen wir dafür sorgen, dass sich das auch stärker in Arbeitsplätzen ausdrückt.

Als SPD sorgen wir nicht nur für Arbeitsplätze, sondern auch dafür, dass sie gut bezahlt werden. Mit dem Fairer-Lohn-Gesetz setzen wir durch, dass es kein Lohndumping mit Steuergeld mehr geben wird. Wer im öffentlichen Auftrag arbeitet, der bekommt den Tariflohn. Daran werden wir nach der Wahl anknüpfen und für mehr Tarifbindung und gute Arbeit streiten. Unterstützung bekommen wir hier von der Bundesebene, weil es eben nicht egal ist, wer regiert. Von der Erhöhung des Mindestlohns auf 12 Euro werden allein im Saarland ungefähr 100.000 Jobs profitieren. 100.000 haben mehr Geld, weil die SPD die Wahl gewonnen hat.

Fortsetzung auf Seite 2

Für all das brauchen wir die beste Bildung für alle, zu jeder Zeit.

Die sozialdemokratische Bildungspolitik wirkt. Das haben wir bereits von unabhängiger Seite bescheinigt bekommen. Wir kämpfen mittlerweile mit Hamburg und Bayern um die Top-Plätze. Daran wollen wir anknüpfen und die Qualität weiter verbessern. Die Kita-Gebühren wollen wir auf 0 setzen, sie

also ganz abschaffen. Das ist faktisch eine Gehaltserhöhung für die saarländischen Familien. Beim Klima- und Umweltschutz geht es nicht mehr um das „Ob“, sondern um das „Wie“. Wir haben bereits gezeigt: Rot kann Grün. Den Anteil der erneuerbaren Energien wollen wir verdoppeln und CO₂-Ausstoß halbieren. Die soziale und die ökologische Frage müssen gemeinsam gedacht wer-

den, sonst kann uns der Strukturwandel nicht gelingen.

Ich will einen Beschäftigungsrekord: 400.000 gute Arbeitsplätze im Saarland sind mein Ziel. Das heißt echte Saarlandleibe für mich, das treibt mich an und deswegen will ich Ministerpräsidentin des Saarlandes werden. ■

WIR HABEN EINE GUTE REGIERUNGSBILANZ



Die Saar SPD kann auf eine äußerst erfolgreiche Regierungsbeteiligung zurückblicken. Viele Gesetze, allen voran das „Fairer Lohn Gesetz“, wurden von der SPD in den Koalitionsvertrag eingebracht, vom Wirtschaftsministerium unter Anke Rehlinger ausgearbeitet und tragen die eindeutige Handschrift unserer Partei. Auch die Herausforderungen der bevorstehenden Umgestaltung der Industrie hin zu einer drastischen CO₂ Reduktion werden durch die SPD mit sozialen Komponenten verknüpft; Ziel soll sein, dass eben nicht die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer die Zeche allein bezahlen, sondern dass die Lasten sozialverträglich verteilt werden. Soziale Gerechtigkeit

ist von Anfang an die Parole der Sozialdemokratie gewesen, im Hinblick auf die Herausforderungen des Klimawandels gilt dies umso mehr. Nicht zuletzt deshalb liegen wir in Umfragen deutlich vor der Union.

Aber es ist nicht nur die Arbeit an Gesetzen und Rechtsverordnungen, die eine Partei erfolgreich macht, mindestens genauso wichtig ist, dass glaubwürdige, kompetente und in den Kommunen fest verankerte Persönlichkeiten als Kandidatinnen und Kandidaten für die SPD kandidieren.

Als Arbeitsgemeinschaft für Arbeitnehmerfragen (Afa) ist es uns besonders ein Anliegen,

dass, im Großen und Ganzen, der Querschnitt der Bevölkerung abgebildet wird. Vor allem, dass die Kandidatinnen und Kandidaten über langjährige Erfahrung in ihren Berufen verfügen und somit die Lebenswelt der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in die Politik bringen können, ist für uns besonders wichtig, um dem Trend entgegenzuwirken, dass Politik immer mehr zu einem Betätigungsfeld für Spezialisten wird. Wir setzen demgegenüber auf Engagement, Erfahrung, Verwurzelung und Kompetenz. Genau diese Merkmale zeichnen die Kandidatinnen und Kandidaten der Afa aus.

*Luitpold Rampeltshammer
Landesvorsitzender der Afa* ■



IMPRESSUM

Herausgeber:
Arbeitsgemeinschaft
für Arbeitnehmer-
fragen im
SPD Landesverband
Saar

Redaktion:
Kordinatorin:
Rosemarie Moog

Luitpold
Rampeltshammer

Dagmar Ertl

Frank Schmidt

Dörte Grabbert

Andrea Gehring

Anschrift:
Afa Saar
Talstraße 58
66119 Saarbrücken
Tel.: 0681/95 44 8-0
Fax: 0681/ 95 44
8-48
afa@spd-saar.de
afa.spd-saar.de

SAARSTARK UND MIT ECHTER #SAARLANDLIEBE

Unsere Kandidatinnen und Kandidaten der Afa-Saar stellen sich vor:

Damhat Sisamci über:

Timo ist 28 Jahre alt und kommt aus Wadgassen. Er ist Gewerkschaftssekretär und leitet die Transformationswerkstatt Saar der IG Metall. Dort gestaltet er gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen den



Strukturwandel zum Wohle der Beschäftigten, kämpft für Qualifizierung und Weiterbildung der Beschäftigten und für Industrieansiedlungen in neuen Zukunftstechnologien. Bei der Saarstahl AG hat er viel Erfahrung gesammelt und weiß, was den Kolleginnen und Kollegen aus den Betrieben wichtig ist. Timo ist der Experte für Transformation im Saarland. Deshalb brauchen wir Timo im Landtag. Er ist seit vielen Jahren in der SPD aktiv, unter anderem als stellvertretender Vorsitzender des SPD Kreisverbandes und des Afa Kreisverbandes Saarlouis und als Mitglied im SPD- und dem Afa-Landesvorstand.

Timo Ahr über:

Damhat ist 28 Jahre alt, kommt aus Ottweiler und arbeitet als freigestellter Betriebsrat bei der ZF Friedrichshafen AG. Er ist im Ortsvorstand der IG Metall Saarbrücken aktiv und sorgt in der Tarifkommission der IG Metall für gute Tarife für die Metall- und Elektroindustrie für das Saarland, Rheinland-Pfalz, Hessen und Thüringen. Als Betriebsrat kämpft er für gute Rahmenbedingungen für die Kolleginnen und Kollegen der saarländischen ZF-Standorte. Als überzeugter Sozialdemokrat ist er kommunal verankert. Er engagiert sich als Stadtratsmitglied, als stellvertretender Ortsvereins- und Stadtverbandsvorsitzender für seine Heimatstadt und im Kreisvorstand der SPD für seinen Kreis. Zusätzlich ist er seit vielen Jahren Kreisvorsitzender der Jusos in Neunkirchen und im Landesvorstand der Jusos.“



Das Saarland kann Strukturwandel und vor allem die Saarländerinnen und Saarländer. Das haben sie bewiesen und das werden sie auch in Zukunft beweisen. Die Herausforderungen der Zukunft und für die Beschäftigten im Saarland werden nicht kleiner und auch die Herausforderungen der Betriebs- und Personalräte haben sich massiv gewandelt. Wir werden eine starke Stimme für all jene, die im Betrieb unterdrückt werden und nicht mehr wissen, ob sie in den nächsten Jahren ihre Familie ernähren können. Wir werden alles dafür unternehmen, dass die Industrie in den nächsten Jahrzehnten noch für Wohlstand in unserer Region sorgt.

Die Industrie stellt über die Hälfte des saarländischen Bruttoinlandsproduktes. Sie ist der Garant für gute Beschäftigung mit rund 12.000 Arbeitsplätzen in der Stahlindustrie und 40.000 Arbeitsplätzen in der Automobil- und Zuliefererindustrie und sorgt für gute Tarifverträge, gute Betriebsvereinbarungen. Dieser Wohlstand sorgt im Rahmen der Wertschöpfungskette wiederum im Dienstleistungsbereich und im Handwerk für Wohlstand, Beschäftigung und Aufträge. Das muss auch in Zukunft so bleiben. Deshalb brauchen wir eine technologieoffene Debatte für das Saarland als Industriestandort. Wir brauchen eine Ansiedlungspolitik, die dafür sorgt, neue Arbeitsplätze in der Industrie zu schaffen. Und es braucht

eine Offensive – nicht nur im Qualifizierungsbereich, sondern auch in Innovation, Forschung und Entwicklung. Wenn wir es schaffen, Forscherinnen und Forscher, die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler unseres Landes, die renommierten Institute im Saarland und die Fachkräfte, die dafür sorgen, dass der Betrieb am Laufen bleibt, gemeinsam an dem Projekt Saarland 2050 arbeiten zu lassen, sind wir uns sicher, dass dabei alle gewinnen können. Genau dafür möchten wir uns im nächsten saarländischen Landtag einsetzen. Für all diese Ziele verstehen wir es als unsere Aufgabe, die Arbeit in der Partei und im Parlament besser mit den DGB-Gewerkschaften zu verzahnen. Nur wenn wir es schaffen unsere gewerkschaftlichen Grundüberzeugungen und unsere gewerkschaftlichen Thesen auch in politisches Handeln umzuwandeln, können wir es schaffen, Gesellschaft zum Wohle der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zu verändern. Deshalb bewerben wir uns um einen Sitz im Landtag. Wir möchten die Anliegen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer genau dort vertreten.

Wir sind der Meinung, dass Anke Rehlinger Ministerpräsidentin werden muss. Denn nur mit Anke und ihrem Team, in dem wir mitarbeiten wollen, können wir die Herausforderungen der Zukunft schaffen.

Timo Ahr und Damhat Sisamci ■

Echte
**#Saarland
Liebe**

Bettina Altesleben - 60 Jahre

Die Saarlandwahl wird maßgeblich über die Zukunft unseres Landes und der Menschen entscheiden. Wichtig wird sein, dass wir uns der DNA unseres Landes als Industrieland mit Stahl-, Automobil- und Zulieferindustrie bewusst sind und diese stärken. Wir müssen zeigen, dass wir Strukturwandel können. Mit Respekt und Mut werden wir die Herausforderungen der Transformation bewältigen und dabei auch die Chancen von Dekarbonisierung und Digitalisierung anpacken. Dazu brauchen wir neben zukunftsweisenden Investitionen in die vorhandene Industrie auch eine kluge Ansiedlungspolitik und ein indus-



riefreundliches Umfeld. Gute Arbeitsplätze sind bei uns Chefinnensache. Unsere Industrie hat dem Saarland Wohlstand und Sicherheit gebracht. Das wird sie auch in Zukunft tun und dabei Vorreiter einer klimaneutralen Produktion werden. Denn Industrie und Umweltschutz schließen einander nicht aus, sie gehen nur miteinander. Wir haben den Strukturwandel im Saarland immer als Chance begriffen.

Bei aller Veränderung brauchen wir Sicherheit für die Arbeits- und Ausbildungsplätze von morgen. Das geht nur mit guter Arbeit und mehr Mitbestimmung. Mit dem „Fairer-Lohn-Gesetz“ ist das Saarland auf dem richtigen Weg. Viele Arbeitnehmer*innen werden damit von einem tariflichen Lohn profitieren und auf staatliche Unterstützung verzichten können. Das wird auch die Kaufkraft deutlich stärken und zu Mehreinnahmen führen.

Die Ankündigungen von Bundesarbeitsminister Hubertus Heil, Betriebsratsgründungen zu erleichtern sind ein wichtiges positives Signal, gerade zu Beginn der Betriebsratswahlen vom 1. März bis zum 31. Mai. Es bedarf darüber hinaus eines echten Betriebsrätetärkungsgesetzes, das stärker die veränderten Rahmenbedingungen bedingt durch die voranschreitende Digitalisierung berücksichtigt.

Die Saar-SPD hat dazu starke Vertreter*innen der Arbeitnehmer*innen auf aussichtsreichen Listenplätzen platziert. Für die Gewerkschaften ist das ein großer Erfolg. Mit ihnen werden die industriepolitischen Themen auch die sozial- und gesellschaftspolitischen Themen in den parlamentarischen Debatten Eingang finden und „Bildung für alle“ großgeschrieben werden. Dabei werde auch ich immer konstruktiv unterstützen.

Pascal Arweiler - 29 Jahre



Die 20er-Jahre dieses Jahrhunderts sind angebrochen und bringen viele Umbrüche mit sich. Ob Strukturwandel, Klimaschutz oder Digitalisierung - es gibt genug Baustellen, die wir im Saar-

land meistern müssen. Wir müssen die Weichen so zu stellen, dass wir auch in Zukunft noch gut und gerne hier leben können.

Alles steht und fällt mit dem Strukturwandel. Der Strukturwandel ist kein Schicksalsschlag. Er ist eine Chance, zur Gestaltung unserer Zukunft. Dafür müssen wir neue Arbeitsplätze schaf-

fen und die bestehenden Arbeitsplätze halten. Wenn bei Ford oder Saarstahl die Lichter ausgehen, hätte das Konsequenzen für das Saarland. Klar ist aber auch, dass wir die Klimakrise bekämpfen müssen. Wir wollen, dass der saubere Stahl und das Auto der Zukunft aus dem Saarland kommen. Es ist unsere Verantwortung gegenüber den künftigen Generationen, dass wir das Land schnellstmöglich in die Klimaneutralität führen und die Folgen des Klimawandels abmildern. Wenn einer Partei das gelingen kann, dann der Saar SPD. Wir versöhnen Ökologie und Ökonomie. Es gibt ein weiteres Zukunftsthema, das mir am Herzen liegt: die Digitalisierung. Corona legt schmerzlich offen, wie weit wir bei der Digitalisierung hinterherhinken. Ich will, dass wir die Digitalisierung im Saarland mutig voranbringen. Egal, ob in der Schule, am Arbeitsplatz, im Rathaus oder zu Hause. Wir brauchen den digitalen Aufbruch!

Ich möchte auch, dass wir der inneren Sicherheit wieder mehr Beachtung schenken. Sicherheitspolitik ist ein ursozialdemokratisches Thema. Nur reiche Menschen können sich einen schwachen Staat leisten. Es reicht nicht aus, nur Kameras in den Innenstädten zu installieren und die Polizei mit moderner Technik auszustatten. Unsere Polizei verdient mehr Respekt und Anerkennung durch bessere Bezahlung, mehr Personal und eine gute Ausstattung. Wir stellen mit unseren Listen zur Landtagswahl ein echtes Zukunftsteam auf und ich freue mich Teil dieses Teams zu sein. Ich habe großen Respekt vor der Aufgabe als Landtagsabgeordneter, aber auch richtig Lust, mit euch gemeinsam die nächsten Jahre zu gestalten. Das wird richtig gut!

Mein Name ist **Andrea Gehring, ich bin 49 Jahre** alt, verheiratet und habe einen Sohn. Ich bin gelernte Siebdruckerin und arbeite heute als Postzustellerin.



Viele Ungerechtigkeiten und der Wunsch, etwas verändern zu wollen, haben mich zu meinem politischen Engagement bewegt. Für mich ist klar: Alle sollten die gleichen Chancen haben, egal, ob sie arm oder reich sind. Viele Ungerechtigkeiten können nur durch Aufklärung bekämpft werden, andere

müssen durch ein faires Miteinander gelöst werden. Ein faires Miteinander lebt davon, dass die Schwächsten in unserer Gesellschaft ein gutes Leben führen können.

Das hat bei uns in der SPD Tradition. Wir wollen eine Gesellschaft des Respektes. Jeder und jede hat eine Daseinsberechtigung und sollte daher mit Respekt behandelt und entlohnt werden. Unsere heutige Arbeitswelt hat sich sehr stark verändert, Belastungen sind in machen Bereichen stark gestiegen und bei vielen viel zu hoch. Die Digitalisierung hat uns vor neue Herausforderungen gestellt. Die Mitbestimmung muss gestärkt und Lohn-Dumping durch Kettenverträge

abgeschafft werden. Auch das Ehrenamt muss stärker unterstützt werden. Vieles ist für uns zu selbstverständlich geworden: einen Handwerker zu finden, ist heute gar nicht mehr so einfach. Ich will das Master und Meister gesellschaftlich auf einer Stufe stehen. Damit wir unser Handwerk stärken und mehr Menschen eine Ausbildung machen wollen.

Das will ich verändern. Schon meine Großeltern sagten, was Du nicht möchtest, tu das bitte auch keinem anderen an. Wie Recht sie hatten und haben. Mit Eurer Unterstützung werde ich gerne weiter versuchen, alles etwas gerechter zu machen.

Herausgeber: Saar-SPD, Talstraße 58, 66119 Saarbrücken; Bild: Susie Knoll

SPD wählen: Ab jetzt per Brief!

Anke Rehlinger

#SaarlandLiebe

brief-wahl.jetzt



Mein Name ist **David Maaß. Ich bin 37 Jahre** alt und wohne mit meiner Lebensgefährtin in Schwalbach. Beruflich bin ich Polizeibeamter und derzeit stellvertretender Vorsitzender des

Polizeihauptpersonalrates. Vor meinem Polizeistudium habe ich an den Universitäten in Saarbrücken und Mainz Rechtswissenschaften mit dem Schwerpunkt „Angewandte Kriminologie“ studiert. Das Studium habe ich mit dem Ersten juristischen Staatsexamen als Diplom-Jurist abgeschlossen. Gewerkschaftlich bin ich der Landesvorsitzende der Gewerkschaft der Polizei, der mit Abstand größten Interessenvertretung saarländischer Polizeibeschäftigter.

Ich stehe für eine Gesundung unserer personell angeschlagenen Polizei, für kluge Präventionspolitik und für die Stärkung des Sicherheitsgefühls der saarländischen Bevölkerung. In den letzten zwei Jahrzehnten hat unsere Polizei unter dem CDU-geführten Innenministerium einen heftigen Personalkahlschlag erlitten. Während andere Bundesländer den Ernst der Lage in ihrem Polizeibereich schnell erkannten, hielt man hier rigoros am Sicherheitsparprogramm fest. Kriminalität wird nur noch verwaltet und nicht mehr wirklich bekämpft - Belastungsspitzen entstehen, die unsere Polizistinnen und Polizisten unzufrieden und krank machen. In den Bereichen der Organisierten Kriminalität, der Kinderpornografie und der Cyberkriminalität explodieren zurzeit die Fallzahlen. Mit dem schwach besetzten Personalkörper der saarländischen Polizei werden diese Aufgaben

nicht wirkungsvoll zu stemmen sein. Es ist zwingend erforderlich, dass die Polizei im öffentlichen Raum wieder sichtbar wird, Präventionsstreifen in Dörfern gefahren werden und die Nähe zu den Bürgerinnen und Bürgern gestärkt wird. Der Schlüssel hierfür ist zweifelsfrei der Personalstand in unserer Polizei. Innere Sicherheit ist aber nicht nur auf die Polizei begrenzt – sie ist vielschichtig und kumuliert eng mit Sozial- und Bildungspolitik. Mit meiner Erfahrung und meinem Wissen möchte ich ein Baustein dafür sein, dass die Wählerinnen und Wähler erkennen, dass abseits des Scheinwerferlichts nicht die sich medial oft in Szene setzende CDU, sondern unsere SPD die Partei der Inneren Sicherheit ist. Ich möchte im Team der SPD die Sicherheitsarchitektur im Saarland dauerhaft stärken und den Menschen das Gefühl und die Gewissheit geben, dass sie hier sicher leben können.



Mein Name ist **Stephanie Meiser**. Ich komme aus Völklingen, wohne dort im Stadtteil Heidstock, bin verheiratet, habe 2 Kinder und von Beruf bin ich Schriftsetzerin.

Meine Ausbildung und viele Jahre meiner beruflichen Tätigkeit habe ich in einem traditionsreichen Saarbrücker Betrieb, der Saarbrücker Druckerei und Verlag GmbH verbracht. Leider gibt es diesen Betrieb nun schon seit einigen Jahren nicht mehr.

Seit 2016 arbeite ich nicht mehr in meinem erlernten Beruf, sondern im Kundenservice bei den Stadtwerken Völklingen. In der SPD bin ich im Ortsverein Heidstock aktiv. Seit den Kommunalwahlen 2019 bin ich Mitglied der SPD-Fraktion im Völklinger Stadtrat und seit September 2020 stellv. Kreisvorsitzende im Saarbrücken-Land. 1988 wurde ich Gewerkschaftsmitglied und schon in der ersten Woche meiner Ausbildung bin ich in die IG Druck und Papier eingetreten. Diese wurde später zur IG Medien und ging dann in der Verdi.

Als Tochter eines Hüttenarbeiters aus Völklingen liegt mir unsere Industrie im Saarland besonders am Herzen. Ich bin mit der Völklinger Hütte, mit Saarstahl, groß geworden und mir liegt sehr viel daran, dass unsere saarländische Stahlindustrie Bestand hat. Das Herz aus Stahl muss weiterschlagen.

Doch das ganze Land ist im Wandel. Wir müssen unsere bereits gestartete Wasserstoffstrategie fortführen, Digitalisierung und den Ausbau der erneuerbaren Energien vorantreiben und gleichzeitig darauf achten, dass wir mit unseren innovativen Produkten, die wir in der Lage sind zu produzieren, auch wettbewerbsfähig bleiben. Nur mit unserer Handschrift wird es gelingen, diese Transformationsprozesse sozialverträglich zu gestalten.

Ebenso wichtig ist mir die Chancengerechtigkeit. Ich wünsche mir, dass alle Menschen hier in unserem Land die gleichen Chancen haben, in ihrem Leben das zu erreichen, was sie sich vorstellen. Dass jeder und jede unabhängig der Abstammung, der sozialen Herkunft oder des Geschlechts den gleichen Zugang zu Bildung hat. Wir haben in den vergangenen Jahren schon einiges erreicht, aber wir können noch mehr!

Gerne möchte ich in den kommenden Jahren meine Erfahrungen als Kommunalpolitikerin, berufstätige Mutter und Gewerkschafterin in die Arbeit der SPD-Landtagsfraktion einbringen und die Politik im Saarland mitgestalten.



Mein Name ist **Florian Schäfer**. Ich bin 36 Jahre alt und lebe im schönen Saarlouis. Für die SPD bin ich Ortsvereinsvorsitzender in Neuforweiler und seit 2019 der Stadtverbandsvorsitzende in Saarlouis sowie Mitglied der Stadtratsfraktion und stellvertretender Fraktionsvorsitzender. Beruflich komme ich aus der Finanzbranche. Seit 2004, als ich meine Ausbildung begann, bin ich bei der Kreissparkasse Saarlouis beschäftigt. In dieser Zeit habe ich mich zum Sparkassenbetriebswirt weitergebildet und war als Servicemitarbeiter im täglichen Privatkundengeschäft bis hin zum Geschäftsstellenleiter eingesetzt. Seit 2017 bin ich freigestellter Personalratsvorsitzender der Kreissparkas-



se Saarlouis und aktuell in der zweiten Amtszeit tätig.

Schon zu Beginn meiner Ausbildung bin ich der Gewerkschaft ver.di beigetreten und habe bei der Sparkasse die Arbeitnehmerinteressen vertreten - erst als einfaches Mitglied, später als Vorsitzender der Jugend und Auszubildendenvertretung, dann als ordentliches Mitglied im Personalrat bis schließlich als freigestellter Vorsitzender. Bereits von Beginn an habe ich mich gerne für die Belange der Kolleginnen und Kollegen eingesetzt, vor allem auch in den Bereichen, in denen uns Recht und Gesetz nicht immer konkret weiterhelfen. Seit 2018 bin ich zusätzlich Mitglied der Tarifkommission öffentliche Banken. Aktuell befinden wir uns in der fünften Verhandlungsrunde, wir vertreten die knapp 70.000 Beschäftigten der öffentlichen Banken, und kämpfen für einen guten Abschluss. Sich für die Rechte der

Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer einzusetzen und sie von den Vorteilen einer Mitgliedschaft in einer Gewerkschaft zu überzeugen, ist mir ein wichtiges Anliegen.

Meine Freizeit verbringe ich mit meinen Lieben. Aber auch hier nehme ich mir Zeit für das Vereinsleben, das sich seit 2014 im Bereich des Fußballs abspielt. Deshalb sind mir auch in Hinblick auf die kommende Landtagswahl nicht nur Arbeitnehmerrechte, sondern auch die Themen Soziales und das Ehrenamt wichtig. Denn besonders durch Corona hat sich in diesem Bereich einiges verändert. Ich möchte meine bisherigen Erfahrungen in den Landtagsalltag mitbringen, um hier ein besseres Miteinander für alle zu schaffen und eine starke Stimme für die Vereine wie auch für die Arbeitnehmer zu sein. Daher kandidiere ich für den Landtag 2022.

Mein Name ist **Frank Schmidt**, ich bin 41 Jahre alt und lebe mit meiner Freundin und unseren beiden Kindern in Riegelsberg. Dort bin ich Ortsvereinsvorsitzender und Vorsitzender



der SPD-Fraktion im Gemeinderat. Als Arbeiterkind habe ich an der Universität des Saarlandes Jura studiert und mich frühzeitig auf Arbeitsrecht spezialisiert. Da es für mich eine Selbstverständlichkeit ist, mich für die Belange anderer Menschen einzusetzen, berate und vertrete ich tagtäglich mit großer Freude als hauptamtlicher Rechtssekretär bei der Gewerkschaft ver.di die Interessen unserer Mitglieder in allen arbeits- und sozialrechtlichen Fragen. Darüber hinaus gehören auch Kollektivberatungen

zu meinem täglichen Geschäft, sei es von Betriebs- oder Personalräten oder ganzer Beschäftigtengruppen wie z.B. von Kaufland in Merzig, wo die Filiale geschlossen wird. Zudem bin ich seit vielen Jahren auch als ehrenamtlicher Richter tätig, aktuell am Landesarbeitsgericht und am Landessozialgericht.

Als junger Familienvater setze ich mich für eine gute Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie eine kostenlose Bildung ein. Mit dem Gute-Kita-Gesetz sind wir im Saarland auf dem richtigen Weg. Aber wir müssen es schaffen, dass die Kita-Plätze zukünftig kostenlos für die Eltern sind. Daneben müssen wir auch das Thema „echte Ganztagschule“ offensiver angehen, damit die Eltern auch hier finanziell entlastet und auf der anderen Seite eine echte Wahlfreiheit bei der schulischen Betreuung haben. Als hauptamtlicher Gewerkschafter ist mir noch das Thema Armutsbekämpfung

sehr wichtig, da ich bei meiner täglichen Arbeit regelmäßig mit den Auswirkungen von Niedriglöhnen und prekärer Beschäftigung zu tun habe.

Mit dem Fairer-Lohn-Gesetz wurde im Saarland ein Meilenstein beschlossen, was die Vergabe öffentlicher Aufträge und Bezahlung nach Tarif angeht. Daran muss die zukünftige Landesregierung anknüpfen und weitere Wege finden. Ich denke hier z.B. an den Einzelhandel, der in den letzten Jahren sehr stark von einer wahren Tariffucht der Arbeitgeber heimgesucht wurde oder an den Einsatz von Regalauffüllern über Leiharbeit. Deswegen möchte ich die Landtagsfraktion bei diesen schwierigen Themen mit meinen Kompetenzen und Erfahrungen als hauptamtlicher Gewerkschaftssekretär unterstützen und die zukünftige Politik im Land mitgestalten und bereichern.



Mein Name ist **Thorsten Schmidt**. Ich bin verheiratet und Vater von drei, sechsjährigen Mädchen. Meine berufliche Qualifikation habe ich mit einer Ausbildung zum Indust-

riemechaniker bei den Industrierwerken Saar (IWS, heute DSL in Freisen) begonnen.

Während der Ausbildung habe ich auch mein Engagement in der IG Metall gestartet. Zunächst als Jugend- und Auszubildendenvertreter, später als Mitglied des Betriebsrats. In meiner Freizeit habe ich mich weitergebildet und wurde zum Referenten für Jugend-Seminare der IG Metall ausgebildet. Als der Deutsche Gewerkschaftsbund 2009 im Saarland Verstärkung für den Jugendbereich suchte, wagte den Sprung in ein anderes Betätigungsfeld. Zeitgleich begann ich ein Abendstudium an der Akademie für Arbeits- und Sozialwesen. Seit 2013 verantworte ich die Handwerkspolitik für den DGB Rheinland-Pfalz / Saarland und bin als externer Sachverständiger in die Vollversammlung der HWK des Saarlandes gewählt. In der DGB Region

Saar-Trier kümmere ich mich um die saarländische Bildungspolitik, bin Mitglied in Berufsbildungsausschüssen und alternierender Vorsitzender des Landesausschusses für Berufsbildung.

Meine parteipolitische Laufbahn begann 2012 mit der Vorbereitung der Kandidatur unseres jetzigen Bürgermeisters Karl-Josef Scheer, den ich im Wahlkampf unterstützte. Seit 2014 sitze ich im Orts- und im Gemeinderat Freisen, seit 2019 bin ich Erster Beigeordneter und stellvertretender Ortsvorsteher. Unser Bürgermeister hat mir die Verantwortung für unsere drei gemeindeeigenen Kitas übertragen. Dort führen wir aktuell einen Qualitätsmanagement-Prozess durch. Als Elternteil bin ich nah dran und kann die Bedürfnisse von Kindern, Eltern und die Möglichkeiten als Träger bestmöglich miteinander abstimmen. Mein Ziel ist es die Kitas zu

hochwertigen Bildungseinrichtungen zu entwickeln, in denen sich Kinder, Eltern und Beschäftigte wohlfühlen.

Der Antrieb für mein Engagement ist es stets Dinge für die Menschen zu verbessern. Egal ob es kleine Dinge in meinem Wohnort oder die Landesgesetzgebung betrifft. Für mich stehen die Menschen im Mittelpunkt. Insbesondere Familien, damit Familienleben und Beruf besser unter einen Hut passen. Das ist eine große Herausforderung, doch wir haben jetzt die Chance die Transformation unserer Wirtschaft mitzugestalten. Und mein Anspruch wird es sein dies sozial gerecht zu bewältigen. Es gilt Gute Arbeit im Saarland zu erhalten und neue Arbeitsplätze anzusiedeln. Unsere Gemeinden müssen lebenswert erhalten werden, dabei spielen gleichwertige Lebensverhältnisse in Stadt und Land eine wichtige Rolle.

**BITTE UNTERSTÜTZT AM 27. MÄRZ
DIE KANDIDIERENDEN DER SPD, DER AFA
UND DER GEWERKSCHAFTEN
MIT EINEM VOTUM FÜR DIE SPD.
DAS GEHT AUCH SCHON VORHER PER BRIEF.
EURE STIMME ZÄHLT!**

DAS „FAIRER-LOHN-GESETZ“ FÜR DAS SAARLAND IST DA!

Der Skandal vom Bostalsee beim Bau des Ferienparks mit rumänischen Arbeitern, die als Billigkräfte über Mittelsmänner angeworben worden waren, sitzt noch tief. Die Staatsanwaltschaft ermittelte hier wegen Betrug und dem Verdacht des Menschenhandels. Für die Gewerkschaften und die Saar-SPD war bei der Aushandlung des Koalitionsvertrages im April 2017 klar: Wir brauchen ordentliche Wettbewerbsbedingungen bei der Vergabe von öffentlichen Aufträgen. Der Staat hat hier eine Vorbildfunktion.



Anke Rehlinger und Ulrich Commerçon überreichen Eugen Roth Brot und Rosen für sein besonderes Engagement

Die Saar-SPD konnte während der letzten fünf Jahre unter der Regierung Arbeit durchsetzen. Das ist ein Meilenstein für den fairen Arbeitsmarkt im Saarland. Wenn ein Unternehmen von der öffentlichen Hand – sei es beispielsweise von Stadt, Kreis oder Land – einen Auftrag haben will, dann muss der Tariflohn gezahlt. Zudem muss sich darüber hinaus an die wesentlichen Bestimmungen des Tarifvertrags halten. Damit hat die Saar-SPD ein aktives Mittel gegen

Dumpinglöhne eingeführt, das jetzt auch bundesweit umgesetzt werden soll. Wir waren hier Vorreiter und könnten die Vorlage für ein Bundestariftreuegesetz geliefert haben.

Mit dem Fairer-Lohn-Gesetz stärkt die SPD den Beschäftigten den Rücken und unterstützt Tarifröhne, die von Gewerkschaften und Arbeitgeberverbänden ausgehandelt wurden. Das ist neben der Erhöhung des Mindestlohns auf 12 Euro eine wesentliche Säule für den sozialen Arbeitsmarkt. Anke Rehlinger sagte hierzu: „Die Tarifröhne liegen in aller Regel weit über dem Mindestlohn. Wir sorgen also mit dem saarländischen Weg effektiv für Lohnerhöhung, ohne in die Tarifhoheit der Tarifparteien einzugreifen.“ So bleiben Gewerkschaften und Arbeitgeberverbände weiterhin dafür verantwortlich, Löhne und andere tarifliche Leistungen zu verhandeln. „Das können die auch viel besser, als es staatliche Vorgaben je erreichen könnten. Aber mit dem Fairer-Lohn-Gesetz stärken wir die Verhandlungsoptionen der Gewerkschaften. Das ist sozialdemokratische Politik pur.“

Vor allem Eugen Roth in seiner Funktion als DGB-Vorsitzender und Abgeordneter des saarländischen Landtages war maßgeblich an den Verhandlungen beteiligt, dieses Gesetz in den Koalitionsvertrag mit der CDU aufzunehmen. „Es ist einfach nur anständig, wenn Menschen das Geld bei ihrer täglichen Arbeit verdienen, von dem sie gut leben können,“ so Eugen Roth. Anke Rehlinger und Ulrich Commerçon bedankten sich bei Eugen Roth für seine Beharrlichkeit im Einsatz für diese Gesetzesinitiative mit Brot und Rosen in der Tradition der Frauenbewegung. Eine sicherlich ungewöhnliche, aber sehr herzliche Plenarsitzung in der Saarländhalle in Saarbrücken am 8. Dezember 2021.

Eugen Roth ■

1. OTTMAR-SCHREINER-PREIS VERLIEHEN

Von Rosemarie Moog und Luitpold Rampeltshammer

Für die Afa Saar war der leider viel zu früh verstorbene Ottmar Schreiner viel mehr als nur der Afa-Bundesvorsitzende und Bundestagsabgeordnete, er wurde für uns zum Inbegriff des aufrechten und standhaften Vertreters der Interessen von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern und speziell von denen, die es im Leben nicht immer leicht haben. Aus diesem Grund hat die Afa Saar, auf Vorschlag des Afa-Kreisvorsitzenden von St. Wendel, Armin Fuchs, die Idee, einen Betriebsrätepreis mit seinem Namen zu verbinden. Wir bedanken uns bei seiner Frau Brigitte für ihre Zustimmung, dafür den Namen Ottmar-Schreiner-Preis nutzen zu dürfen.

Auf dem Landesparteitag wurde am 13. November 2021 der Ottmar-Schreiner-Preis zum ersten Mal verliehen. Aus-

gezeichnet wurden die langjährigen Bemühungen des Betriebsrates der HIL GmbH, um ihren Kampf für den Erhalt des Standortes zu würdigen. Den Preis entgegengenommen haben der Betriebsratsvorsitzende Matthias Moseler und seinen Stellvertreter Stefan Klein.

Armin Fuchs, stellv. Afa-Landesvorsit-



zender, ging in seiner Rede auf den Namensgeber Ottmar Schreiner ein und würdigte seine Verdienste für die Menschen und besonders für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Zukünftig soll der Ottmar-Schreiner-Preis im Rahmen des Landesparteitages an aktive und aufrechte Betriebs- und/oder Personalräte verliehen werden. Wir danken Anke Rehlinger und Chris Petry für ihre Unterstützung, dies zu ermöglichen.

Wir gratulieren den Betriebsräten Matthias Moseler und Stefan Klein von der HIL GmbH St. Wendel, der Gewerkschaft ver.di, die diesen Kampf um den Standort aktiv begleitet hat und unserem Bundestagsabgeordneten Chris Petry. Gemeinsam haben sie gekämpft und gewonnen. Wir wünschen ihnen allen weiterhin viel Erfolg für die Zukunft!